

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. UNSER SCHUTZKONZEPT .....</b>	<b>2</b>
<b>2. RISIKOANALYSE .....</b>	<b>2</b>
GEFAHRENZONEN RÄUMLICHKEITEN.....	2
GEFAHRENZONEN RÄUMLICHKEITEN.....	2
RISIKOFAKTOREN ZWISCHEN DEN KINDERN .....	4
RISIKOFAKTOREN ZWISCHEN ELTERN UND KINDERN.....	4
RISIKOFAKTOREN ZWISCHEN MITARBEITER:INNEN UND KINDERN .....	4
RISIKOFAKTOREN BEI KINDERN MIT BEHINDERUNGEN .....	4
<b>3. VERHALTENSKODEX .....</b>	<b>5</b>
ÖFFNUNG UND SCHLIEßUNG .....	5
REFLEXION UND TRANSPARENZ .....	5
NÄHE, DISTANZ UND UMGANG MIT GRENZEN.....	6
SEXUALPÄDAGOGISCHES VERHALTEN UND KOMMUNIKATION .....	6
<b>4. PARTIZIPATION.....</b>	<b>7</b>
ZIELE:.....	7
QUALITÄTSANFORDERUNGEN.....	8
<b>5. BESCHWERDEVERFAHREN .....</b>	<b>8</b>
ZIELE:.....	8
REGELUNG .....	8
<b>6. PRÄVENTION .....</b>	<b>9</b>
<b>ANHANG VERHALTENSKODEX.....</b>	<b>10</b>

## 1. Unser Schutzkonzept

In unserer Ev.- luth. Kindertagesstätte und Familienzentrum St. Sylvester begleiten wir Kinder im Alter von 1-11 Jahren in ihren Lebens- und Bildungsprozessen. Im Rahmen des Schutzauftrages nach §8a und §72a des SGBVIII haben sich Träger und Fachkräfte dazu verpflichtet, sich für den aktiven Schutz der uns anvertrauten Kinder einzusetzen und nachzukommen. Wir achten durch die Anwendung der gewaltfreien Kommunikation auf einen wertschätzenden und von gegenseitigem Respekt geprägten Umgang miteinander. Das vorliegende Schutzkonzept dient dem Rahmen und der Orientierung aller beteiligten Akteure in unserer Kita und setzt sich mit körperlicher oder sexueller Grenzüberschreitung (Nähe und Distanz) sowie der Prävention und Intervention gegen sexuelle Übergriffe oder Missbrauch auseinander.

„Wir geben Kindern Raum und Zeit, ihre Umwelt zu entdecken. Partizipation bildet die Grundlage für das gemeinsame Leben und Lernen in unserer Einrichtung.“, dieses Leitbild bildet die Grundlage unserer Arbeit. Neben dem Kind, das bei uns im Mittelpunkt steht, ist uns der wertschätzende, offene und ehrliche Umgang für ein Miteinander wichtig. Nur so kann eine vertrauensvolle Basis entstehen. Eine gewaltfreie Kommunikation ist zudem Grundlage unserer Bildungsarbeit.

## 2. Risikoanalyse

### Gefahrenzonen Räumlichkeiten

Unsere acht Gruppen befinden sich an drei unterschiedlichen Standorten. In unseren Einrichtungen gibt es aus pädagogischen Gründen Rückzugsmöglichkeiten für Kinder, die nicht einsehbar sind (z.B. Kuschelecke). Auch Versteckmöglichkeiten auf dem Außengelände der Kita sind dabei zu benennen. Ebenso wissen wir über Gefahrenzonen in den unten genannten Räumlichkeiten, für die wir klare Regelungen der Nutzung haben, um weitgehende Sicherheit für Kinder und Mitarbeiter zu garantieren und die Intimsphäre aller Kinder zu wahren.

Gefahrenzonen Räumlichkeiten	
Kita Erdgeschoss	
Eingangstür	Ist nicht abgeschlossen. Jeder kann unbefugt die Einrichtung betreten.
Putzmittelraum	Schlüssel hängt oben rechts, neben der Tür. Nur durch Aufschließen zugänglich.
Turnhalle	Uneinsichtiger Raum durch den Flur, durch Plissees und Rollos für Außenansicht schützbar, besonders beim An- und Ausziehen. <i>Nebenraum</i> Turnhalle und <i>Materialraum</i> Turnhalle ohne Fenster in den Türen.
Rote Gruppe:	<i>Waschraum</i> – Schamwände zu tief, kein Fenster in der Tür. Schlafräum der Gruppe durch zwei Türen betretbar. Uneinsichtig wer den Raum betritt oder verlässt.
Lila Gruppe	Doppelgenutzter Raum (am Nachmittag Gelbe Gruppe)
Essraum:	Kühlraumtür ohne Fenster, Essraum einsehbar.

Kleiner Personaltrakt	Durch Feuerschutztür betretbar. Hauptraum ohne Türen, Wickelraum und Personaltoilette in einem Raum. Schamwände nicht vorhanden. Tür muss einen Spalt aufbleiben.
Keller	
Der gesamte Keller ist eine Gefahrenzone. Durch die Feuerschutztür ist das Untergeschoss nicht einsehbar, nicht hörbar. Jeder Raum hat Winkel und bietet Verstecke. Kellertür nicht abschließbar.	
Kita Obergeschoss	
Grüne Gruppe	Waschraumbür ohne Sichtfeld, Toilettentüren – Klinke zu hoch, Schamwände vorhanden.
Kleiner Intensivraum	Raum ohne Sichtfeld in der Tür. Verbindungstür zum „Großen“ Intensivraum.
Putzmittelraum	Raum ohne Sichtfeld in der Tür. Raum klein und ohne Fenster.
Großer Intensivraum	Raum ohne Sichtfeld in der Tür. Verbindungstür zum „Kleinen“ Intensivraum.
Blaue Gruppe	Toiletten hinter zwei Türen. Türen ohne Sichtfeld, Schamwand bis zur Decke. Dunkler Raum ohne Fenster im Waschbecken – Bereich.
Krippe Kunterbunt (Krippe im Anbau)	
Schlafräum	Mit Plissee im Raum, keine Plissees an Außenfenstern.
Waschraum	Ohne Schamwände, Wickeltisch einsehbar, Tür muss angelehnt werden um die Intimsphäre des Kindes zu wahren.
Turnhalle	Ohne Sichtfeld in der Tür, Fenster nach Außen durch Plissees geschützt.
Heizungsraum	Tür abgeschlossen. Kein Sichtfenster in der Tür.
Neuer Personaltrakt (Obergeschoss Krippe Kunterbunt – Anbau)	
Personalraum	Raum mit Sichtfenster in der Tür, abgeschiedener Raum.
Personaltoilette	abgeschiedener Raum.
Außengelände Kita Hauptgebäude und Krippe Kunterbunt	
Großzügiges Außengelände mit Versteckmöglichkeiten (Bauwagen, Garage, Hütte, Tunnel)	
Krippe Farbenfroh (Außengruppe)	
Eingangstür	Nicht abgeschlossen. Eintritt direkt in der Garderobe. Garderobe trennt Schlafräum und Flur zum Gruppenraum.
Schlafräum	Ohne Sichtfeld in der Tür, Waschraum uneinsichtig, kein Platz für Schamwände, enger, kleiner Raum. Gruppenraum-Empore, Küche, kleiner Abstellraum.
Hort (Außengruppe an der Grundschule „Am Langen Esch“)	
Waschraum	Gemeinsame Personal- und Kindertoilette
Küche, Nische im Gruppenraum, Bastelraum, Außengelände groß und viele Versteckmöglichkeiten.	

## Kinderschutzkonzept vor sexualisierter Gewalt

### Risikofaktoren zwischen den Kindern

In unserer Einrichtung werden Kinder aus unterschiedlichen sozialen-, kulturellen Hintergründen im Alter von 1- 11 Jahren betreut. Diese Alters-, Entwicklungs- und Kulturunterschiede, sowie unterschiedliche Erfahrungen können Grenzüberschreitungen begünstigen. Mögliche Übergriffe werden von uns, durch unser Konzept entgegengewirkt.

### Risikofaktoren zwischen Eltern und Kindern

In der Bring und Abholzeit könnten Unbefugte einen leichteren Zugang zum Haus bekommen, da während dieser Zeit viele Eltern und Abholberechtigte im Haus ein- und ausgehen. Es ist uns daher sehr wichtig, für die Anwesenden während der Bring- und Abholsituation präsent zu sein und auf potentielle Gefahren sensibel zu reagieren.

Wir beachten, dass die innerfamiliären Herangehensweisen an Fragestellungen aus den Bereichen der Sexualpädagogik und den Kinderschutz betreffend aufgrund der individuellen Sozialisierungsformen nicht einheitlich sind und von unterschiedlichen Faktoren geprägt sein können.

### Risikofaktoren zwischen Mitarbeiter:innen und Kindern

Als pädagogische Fachkräfte geben wir den Kindern emotionale und auch körperliche Nähe und Sicherheit, die für das Wohlbefinden des Kindes elementar wichtig sind. Hier gilt es die richtige Balance zwischen Nähe und Distanz zu finden. Besonders sensible Situationen im pädagogischen Alltag sind hierbei:

- Sauberkeitserziehung, Wickeln
- Mittagsschlaf
- Ausflüge
- Einzelsituationen zwischen MA und Kind
- Vertretungssituationen, Hospitationen, Elterndienste, Aushilfen und neue MA

Zudem stellen Stress und mangelnde Personalressourcen einen Risikofaktor dar. In solchen Situationen ist es eine Herausforderung, Partizipation von Kindern umzusetzen und für sie als kompetenter Ansprechpartner zu fungieren.

Mit unserem Schutzkonzept geben wir Orientierung und bieten Sicherheit um gegenseitiges Vertrauen zu ermöglichen. Wir achten darauf, dass die pädagogischen Aufgaben wie Turnen, Schlafwache, Randzeiten, Sonderschichten, ... immer wieder von anderen MA übernommen werden und die Kinder somit unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten kennenlernen.

### Risikofaktoren bei Kindern mit Behinderungen

Menschen mit Behinderungen haben ein vielfach erhöhtes Risiko von sexualisierter Gewalt oder Misshandlung betroffen zu sein. Durch die hohe Fremdbestimmung, die Angewiesenheit auf Pflege sowie sprachliche Barrieren wird übergriffiges Handeln oft nicht wahrgenommen.

## Kinderschutzkonzept vor sexualisierter Gewalt

Um diesem entgegenzuwirken arbeiten wir im Team transparent und handeln reflektiert. Unsere offene Kommunikation und Fehlerkultur unterstützt uns dabei. Wir schaffen ein Bewusstsein für unser Schutzkonzept, dass alle Kinder mit einbezieht. Unser Blick gilt den Kindern.

### 3. Verhaltenskodex

Der Verhaltenskodex ist lediglich ein Ist Zustand und muss stetig weiterentwickelt, verändert, ergänzt und verbessert werden. Er ist nie fertig.

Mit dem Verhaltenskodex verpflichten sich alle Mitarbeiter:innen gegen jegliche Form von Diskriminierung, Mobbing oder sexistischen Verhalten zu handeln. Er gibt ihnen klare und transparente Regeln. Er fördert die Haltung, Aufrichtigkeit und wird von Transparenz getragen um eine Kultur der Achtsamkeit zu etablieren. Kinder, Jugendliche und Erwachsene Schutzbefohlene werden durch ihn vor jeglicher Gewalt und sexualisierter Gewalt geschützt.

Allen Mitarbeiter:innen ist der Verhaltenskodex vertraut und neuen MA wird er unverzüglich bekannt gemacht. Bei Regelübertretung gibt es die Möglichkeit einer Beschwerde.

Wir geben den uns anvertrauen Kindern einen Ort zum Wachsen, Lernen und Entdecken. Unsere transparente Arbeitsweise im Team trägt dazu bei, dass grundsätzlich die Räume für Gefährdungssituationen kontrolliert sind. Dieses setzt voraus, dass sich unsere Einrichtung stetig weiterentwickelt und konstruktiv mit Kritik umgeht. Unsere fehlerfreundliche Kultur ist Voraussetzung

#### Öffnung und Schließung

- Die Türen der Einrichtung sind für die Bringzeit von 07:00 – 09.00 Uhr geöffnet
- Von 9.00 – 13.00 Sind die Türen geschlossen. Unbefugte können ohne Anmeldung die Einrichtung nicht betreten
- Zur Abholzeit ab 13.00 Uhr ist die Tür geöffnet
- Ohne Anmeldung, kein Zutritt für nicht betriebsbedingte Personen in der Betreuungszeit

#### Reflexion und Transparenz

- In unserer Einrichtung ist die Kultur des Hinschauens und Ansprechens gegeben
- Regelmäßige Abgabe eines erweiterten Führungszeugnisses aller betriebszugehörigen Personen (alle 5 Jahre)
- Bewusstmachen unserer Vorbildfunktion, Selbst- und ehrliche Fremdrelexion
- Wir gestalten unsere pädagogische Arbeit transparent
- Gestaltung beruht auf professionellem Verhalten
- Wir achten durch die Anwendung der gewaltfreien Kommunikation auf einen wertschätzenden und von gegenseitigem Respekt geprägten Umgang miteinander

## Kinderschutzkonzept vor sexualisierter Gewalt

### Nähe, Distanz und Umgang mit Grenzen

- Mitarbeitende gewinnen Sicherheit darüber, welches Verhalten im Sinne einer professionellen Nähe und Distanz sinnvoll und erstrebenswert ist
- Wertschätzender Umgang unter Einhaltung von Grenzen
- Kontaktaufnahme nach vorheriger Absprache mit der beteiligten Person (z.B. Unterstützung Toilettengang, auf Schoß sitzen)
- Grenzverletzungen sind ernst zu nehmen und direkt zu melden
- Findet Arbeit in Kleingruppen oder Einzelbetreuung statt, müssen die dafür genutzten Räume jederzeit für andere zugänglich sein
- Ankündigung vor der Toilettenbegleitung und Wickeln
- Kinder, die feinmotorisch dazu in der Lage sind, werden ermutigt sich eigenständig zu säubern, aus- und anzuziehen
- Wir achten darauf, dass Kinder bekleidet sind
- Dem Bedürfnis nach Nähe vom Kind (z.B. beim Vorlesen, Trost) ist nachzukommen, sofern und nur so lange, wie es vom Kind gefordert wird
- Körperliche Nähe ist nur zugelassen, wenn der Schutzbefohlene Nähe sucht
- Küsse bleiben eine familiäre Geste der Zuneigung
- Wickeldokumentation / Ordner in den Gruppen

### Sexualpädagogisches Verhalten und Kommunikation

- Regelmäßige „Schulung §8a „aller Mitarbeiter:innen
- Kinder haben das Recht auf eine aktive Ausgestaltung und Kennenlernen der eigenen Geschlechtsidentität, solange sie damit niemanden schaden
- Wir einigen uns auf die Begriffe: Scheide und Penis in der Kommunikation. Wir verwenden keine Verniedlichungen
- Wir begegnen uns in Gesprächen auf Augenhöhe, schreien und ziehen nicht
- Wir wenden aktives Zuhören an, nehmen Kinder ernst und ignorieren sie nicht
- Bewusstmachendes Handeln nach Salutogenese und Partizipation
- Kinder in ihrer Entwicklung der Resilienz stärken
- Wir lassen Kinder aussprechen, regen Gesprächsanlässe an und begleiten unser Handeln sprachlich
- Diskriminierungen haben bei uns keinen Platz
- Keine abwertenden, bloßstellenden oder sexistischen Äußerungen
- Wir ermutigen Kinder über Gefühle und Erlebnisse zu sprechen
- Die „Nein“ und „Stopp“ Regel ist von allen sich in der Einrichtung aufhaltenden Personen zu gewährleisten. Auch auf nonverbale Zeichen sind zu achten
- Jegliche Form von Gewalt, Nötigung, Druck und Drohung ist untersagt und ist direkt zu melden
- Unsere Bekleidung ist blickdicht und angemessen, zeigt keine gewaltverherrlichenden oder anderweitigen anstößigen Zeichnungen
- Weiterentwicklung des Bereichs „Partizipation“ in Form von Projekten

*Für alle Kinder und Mitarbeiter:innen, sowie Eltern und weitere Personen in unserer KiTa gelten die gleichen Regeln und Rechte.*

Einverständniserklärung zum Verhaltenskodex: Siehe Anhang!

### 4. Partizipation

Für die evangelische Kindertageseinrichtung ist die Partizipation der Kinder eine Selbstverständlichkeit. Für die Umsetzung ist eine entsprechende Haltung der pädagogischen Fachkräfte erforderlich. Entsprechend werden bei der Planung und Gestaltung des pädagogischen Alltags sowie der Räumlichkeiten entwicklungspezifische Beteiligungsmöglichkeiten für die Kinder berücksichtigt.

*„Wir geben Kindern Raum und Zeit, ihre Umwelt zu entdecken. Partizipation bildet die Grundlage für das gemeinsame Leben und Lernen in unserer Einrichtung.“*

In den UN- Kinderrechtskonventionen wird die Beteiligung der Kinder (Artikel 12,13) als ein Grundrecht beschrieben.

Durch die entwicklungsangemessene Beteiligung der Kinder an Entscheidungsprozessen lernen sie und werden befähigt, bei Grenzverletzungen ihre Meinung und / oder Gefühle zu artikulieren bzw. Maßnahmen für ihren Schutz zu ergreifen (z.B. durch Hilfe rufen).

Durch die Schaffung einer vertrauensvollen und partizipativen Atmosphäre erleben und erfahren die Kinder die Bedeutung der offenen und klaren Verbalisierung von Gefühlen und selbstfürsorglichen Handelns. Sie lernen bewusste Rücksichtnahme, dass Recht seine Meinung zu vertreten, zuzuhören, andere ausreden zu lassen, sich selbst zurückzunehmen und erste demokratische Erfahrungen kennen.

Für unser Haus bedeutet Partizipation, dass alle Kinder entwicklungsangemessen, aktiv und gleichberechtigt am Tagesablauf beteiligt werden. Sie werden einbezogen, übernehmen Verantwortung und erleben, dass ihnen zugehört wird, ihre Bedürfnisse ernstgenommen werden und sie in einem geschützten Raum leben und lernen dürfen.

#### Ziele:

- Die Kinder fühlen sich in ihren Wünschen und Bedürfnissen und mit ihrer Kritik ernst genommen.
- Sie sind an der Gestaltung des Alltags der Tageseinrichtung beteiligt und erleben, dass sie ihre soziale und konkrete Umwelt durch ihr Handeln sowie durch ihre Beteiligung an der Planung und Entscheidungsfindung beeinflussen können.
- Durch bestehende Formen der Partizipation erleben die Kinder demokratisches Verhalten.
- Diese Beteiligungsverfahren fördern die Selbstständigkeit und steigern die Verantwortungsbereitschaft der Kinder:

## Kinderschutzkonzept vor sexualisierter Gewalt

- Sie erleben, dass alle Kinder gleichberechtigt an der Gestaltung des Zusammenlebens in der Tageseinrichtung teilhaben
- Sie erfahren, dass sie Aufgaben lösen und Probleme bewältigen können
- Sie lernen, ihre Interessen selbst zu vertreten und die Meinung anderer zu respektieren
- Sie erleben Rücksichtnahme, gegenseitige Hilfe und gewaltfreie Austragung von Konflikten

## Qualitätsanforderungen

- Die Kinder sind bei der Planung und Gestaltung des Alltags und beim Entwickeln von Projekten beteiligt. Dabei werden die individuellen und entwicklungsspezifischen Bedürfnisse der Kinder beachtet.
- Bei der Gestaltung der Räume und des Außengeländes werden die Ideen und Wünsche der Kinder berücksichtigt.
- Die pädagogischen Fachkräfte schaffen in der Einrichtung Strukturen, in denen Kinder ihre Rechte wahrnehmen können.
- Gemeinsam mit den Kindern werden Regelungen für das Zusammenleben entwickelt.
- Bestehende Formen der Partizipation werden regelmäßig darauf hin überprüft, ob sie das Demokratieverständnis der Kinder fördern. Sie werden bei Bedarf weiterentwickelt.

## 5. Beschwerdeverfahren

### Ziele:

Uns ist es wichtig, die Bedürfnisse, Wünsche und Beschwerden der Kinder ernst zu nehmen und sie selbstwirksam im Alltag einzubinden.

Die Kinder lernen hierbei ihre Interessen und Bedürfnisse selbst zu vertreten und die Meinungen anderer zu respektieren. Durch das Kennenlernen ihrer Rechte, haben Sie die Möglichkeit zur Mitgestaltung und zur Mitbestimmung von Beschwerden.

Grundsätzlich werden die verbalen und nonverbalen Signale der Kinder beachtet und die Mitarbeiter:innen gehen verantwortungsvoll mit Macht und Einflussmöglichkeiten den Kindern gegenüber um. Dieses Handeln fördert demokratisches Verhalten.

### Regelung

- Einführung des Beschwerdeverfahrens im Team
- Die Umsetzung eines Beschwerdeverfahrens ist verpflichtend für alle Gruppen
- Eltern werden über Gespräche oder Elternbriefe in dieses Verfahren einbezogen
- Eltern erhalten Informationen über Inhalte und Ziele des Beschwerdeverfahrens
- Die Erarbeitung und Umsetzung von Möglichkeiten und Methoden erfolgt mit allen Kindern in den Gruppen
- Die Umsetzung sollte in Absprache mit allen Gruppen geschehen

## 6. Prävention

*„Alle Mitarbeiter, Kinder und Eltern sind Themenwächter“*

Unser Schutzkonzept basiert auf dem respektvollen und freundlichen Umgang miteinander. Es formuliert die pädagogischen Ansichten und bildet die Grundlage des pädagogischen Handelns.

Wir als Familienzentrum und Kindertagesstätte sehen unsere Aufgabe darin, die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder zu fördern, ihre individuelle Persönlichkeit und Meinungsäußerung zu stärken, sie über ihre Rechte zu informieren und sie altersgerecht zu beteiligen. Z.B. durch Projekte wie „Stark auch ohne Muckies“.

Besonders in unserer Arbeit als Familienzentrum haben wir uns zum Ziel gemacht, vertrauensvolle Erziehungs- und Bildungspartnerschaft aufzubauen. Zeit und Raum für Austausch, Beratung, Transparenz, offener Umgang mit Kritik oder Beschwerden stärken das Vertrauensgefühl für alle Beteiligten.

Ein bewusster und regelmäßiger Austausch zur Reflexion der Risikoanalyse und Implementierung des Verhaltenskodex werden fest im Jahresplan verankert.

Das Schutzkonzept ist lebendig, veränderbar und für alle gleich. Es ist allen in unsere Kita beschäftigten Mitarbeiter:innen (Auszubildenden, Praktikanten, Kooperationspartner, Ehrenamtlichen, etc.) bekannt und wird schriftlich bestätigt.

Kollegiale Beratungen dienen der Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns und unterstützen die direkte und ehrliche Feedbackkultur.

Mitarbeiter:innen werden im Hinblick auf Kindeswohlgefährdung durch entsprechende Fortbildungen sensibilisiert und geschult.

Der nächste Schritt wird die Erarbeitung eines sexualpädagogischen Konzeptes sein, in der uns auf eine altersentsprechende Sexualerziehung in der Kita verständigen.

Dieses wird Ende 2023 fertiggestellt sein.

## Anhang Verhaltenskodex

### Einverständniserklärung zum Verhaltenskodex

Hiermit erkläre ich, \_\_\_\_\_, dass ich den Verhaltenskodex der ev.-luth. Kindertagesstätte und Familienzentrum St. Sylvester gelesen und verstanden habe. Ich werde mich an die Verhaltensregeln halten und die Umsetzung fördern.

Datum:

Unterschrift: